

Europäische Facharztprüfung Neurologie UEMS-Projekt nimmt Formen an

Die UEMS (Union Européenne des Médecins Spécialistes), Sektion Neurologie/European Board of Neurology (EBN) hatte im September 2006 die Einführung einer Neurologieprüfung durch das European Board beschlossen. Die Mitglieder dieses Komitees sind Svein Ivar Mellgren, Norwegen (Vorsitzender), David Voduseck, Slowenien, Serifnur Ozturk, Türkei, Walter Struhal, Österreich (Repräsentant der Vereinigung europäischer Ärzte in neurologischer Weiterbildung) und Wolfgang Grisold, Österreich (Präsident des EBN). In Zusammenarbeit mit den europäischen neurologischen Gesellschaften (EFNS und ENS) erstellt und pflegt das Komitee einen Pool von Fragen. Es werden qualifizierte Prüfer für die mündliche Prüfung gesucht.

Die erste europäische Facharztprüfung Neurologie soll im Juni 2009 beim ENS-Kongress in Mailand (Italien) stattfinden. Die ENS hat ihre organisa-

torische Unterstützung zugesagt. Die Neurologiesektion der UEMS und das European Board of Neurology bestimmen über die Auswahl der Prüfer, der Fragen, die Gestaltung der Fragen und die Prüfung selbst sowie die Eignung der Prüfungskandidaten. Die Eignung von Kandidaten aus der EU und auch von außerhalb richtet sich nach den Dokumenten der nationalen Gesellschaft oder der zuständigen nationalen Institution (Ärztzekammern, zuständige Ministerien).

Um sich für die europäische Facharztprüfung zu qualifizieren, müssen die Kandidaten ihre nationale Akkreditierung in Neurologie, eine Bescheinigung über eine minimale Weiterbildungszeit von vier Jahren und ein Logbuch oder sonstige Bestätigungen über ihre beruflichen Fähigkeiten und Erfahrungen vorlegen. Im Weiterbildungsprogramm sollten Notfall- und neurologische Intensivmedizin mit enthalten sein.

Praktische Umsetzung

Das Format des EBN-Examins ist in nebenstehenden Kasten dargestellt. Bewerbungen können derzeit über das Internet abgegeben werden, weitere Dokumentationsformen sind in Entwicklung. Es erfolgt eine übliche briefliche Korrespondenz über den Aufnahmemodus, Prüfungsdaten und Prüfungsort. Die Sekretariatsarbeit wird zunächst von der WMA (Wiener medizinische Akademie für Ärztliche Fortbildung und Forschung, Alser Straße 4, A 1090 Wien, Österreich) geleistet und am Prüfungsort organisiert. Bewerbungen sollen ab April 2009 für die erste Prüfung im Juni 2009 in Mailand, Italien, möglich sein.

Mit dieser Entwicklung rückt die europäische Gemeinschaft im Bereich Facharztprüfung enger zusammen. In einigen Fächern werden schon jetzt europäische Facharztprüfungen durchgeführt. In Polen wird die Facharztprüfung für die Neurochirurgen nach dem Modell der UEMS vorgenommen, sodass ein neurochirurgischer Facharzt in Polen auch das Diplom der UEMS erhält.

Wichtiger als für deutsche Neurologen ist die europäische Prüfung für Kollegen aus kleineren Ländern, die ja ohnehin für ihre Weiterbildung ins Ausland gehen müssen und darauf angewiesen sind, Diplome zu erhalten, die zumindest in der gesamten EU anerkannt sind.

Was im Bereich der Wirtschaft schon lange zur Gewohnheit geworden ist, setzt sich nun auch im europäischen Facharztwesen durch. Die Regelungen versprechen einen Zuwachs an Qualität und auch europäische Vergleichbarkeit von Fachärzten und schließlich auch europäische Vergleichbarkeit von Standards in der Behandlung von Patienten. Dieses Ziel ist erstrebenswert. Die medizinische Sicherheit beim europäischen Personenverkehr und auch bei der Bewerbung von Ärzten auf Stellen in Europa wird verbindlich geregelt – ein großer Vorteil für Patienten und Ärzte in Europa. □

Examen des European Board of Neurology (EBN)

Teil I: Schriftliches Examen

Format: Multiple-Choice-Fragen, kurze klinische Fallbeschreibungen einschließlich bildgebender Diagnostik

Elektronische Evaluation des Prüfungsergebnisses, wobei 75 % richtige Antworten gegeben worden sein müssen, um zu bestehen. Die Information darüber, ob das Examen bestanden wurde oder nicht, folgt unmittelbar nach dem schriftlichen Test. Der schriftliche Test besteht aus 120 Fragen. Die Fragen werden aus dem Bereich neurologisches Basiswissen und klinische Neurologie gewählt.

Teil II: Mündliche Prüfung

Nach der schriftlichen Prüfung folgt die mündliche Prüfung. Jeder Prüfungskandidat erhält vier schriftliche Fallgeschichten, wenn möglich mit Bildgebung eine halbe Stunde vor dem mündlichen Examen. Die vier Felder sollen beispielhaft erörtert werden. Dabei sollen die drei Aspekte Diagnose und Differenzialdiagnose, zusätzliche diagnostische Verfahren sowie Behandlungen berücksichtigt werden.

Der Prüfungskandidat kann auch einen eigenen Fall oder wissenschaftliche Resultate oder sonstige neurologische eigene Arbeiten präsentieren.

Für jeden Fall sind null bis vier Punkte zu erreichen. Zusätzliche drei Punkte können durch eine eigene Fallgeschichte oder eine wissenschaftliche Präsentation erzielt werden. Bestanden ist die Prüfung bei einer Punktzahl von acht (75 %) oder mehr.

AUTOREN

Dr. F. Jungmann, Saarbrücken
Prof. S. I. Mellgren, Norwegen
Prof. Wolfgang Grisold, Österreich